Pentholaea frontalis (Sw.). No. 170 2. Januar, No. 175 ♂ 4. Januar Dabola.

Pratincola rubetra (L.). No. 73, 80, 81 Mamou, No. 186 Dabola. Am 26. 9. sah ich das erste Braunkehlchen. Von da an war es überall häufig.

Cossypha albicapilla Vieill. No. 84, 113, 114 Mamou Oktober. Immer im Gebüsch versteckt.

Phoenicurus familiaris falkensteini[1]) (Cab.). No. 147 Dabola 20. Dezember.

Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt des östlichen Erzgebirges.

Von **Rich. Heyder,** Oederan Sa.

Als ich vor nunmehr $1^1/_2$ Jahren meine Beobachtertätigkeit in der Rochlitzer Gegend, an den Frohburger und Wermsdorfer Teichen[2]) aufgeben mufste, weil ich nach meinem jetzigen Wohnort übersiedelte, sah ich bald nachher ein, dafs ich keinen üblen Tausch gemacht hatte. In zweierlei Hinsicht besonders wurde mir das neue Beobachtungsgebiet interessant: Einmal war es noch niemals planmäfsig ornithologisch durchforscht worden, dann aber, weil es mir die mannigfachen Wechselbeziehungen zwischen Flora und Fauna deutlicher vor Augen führte, als dies meine früheren Beobachtungsgebiete getan hatten und meiner Kenntnis der Brutverbreitung vieler Arten gebirgwärts bemerkenswerte Fingerzeige lieferte. Der verstorbene Robert Berge hinterliefs in der „Wissenschaftl. Beilage der Leipziger Zeitung" 1907 eine Abhandlung über die Höhengrenzen der Vögel im Erzgebirge, eine Arbeit, von der ich bedaure, dafs sie nicht in einer Fachzeitschrift zum Abdruck und damit zu allgemeinerer Kenntnis gelangte. Die günstige Lage meines Beobachtungsgebietes gestattet mir, Berges Angaben z. T. zu erweitern oder sie doch wenigstens zu bestätigen.

Aufser der näheren Umgegend von Oederan (13 km südwestl. von Freiberg) waren die dem Freiberger Bergbau dienenden umfangreichen Stauwässer bei Berthelsdorf, Brand, Grofshartmannsdorf, Zethau, Dörnthal (4—20 km südl. von Freiberg) und ihre nähere und weitere Umgebung dankbare Ziele meiner zahlreichen Ausflüge. Insbesondere verweilte ich gern am Grofsen Teich b. Grofshartmannsdorf, und ich schulde der Direktion der Revierwasserlauf-Anstalt als Besitzerin dieses bedeutenden Teiches

---

[1]) Bestimmt von Prof. Reichenow.

[2]) Orn. Monatsschr. 1909 281—287, 424—428, 1911 244—250, 444—448.

vielen Dank für die Bereitwilligkeit, mit der sie meinen Wünschen entgegen kam. Dieses etwa 500 m üb. d. Nordsee liegende Gewässer vereinigt in seiner Flora die Charakterpflanzen sowohl der sächsischen Tieflandsteiche als auch der erzgebirgischen Hochmoore. Im Osten und Südwesten schliefsen sich der Teichfläche als gröfsere moorige Gebiete zwei ehemalige Torfstiche an, die mehr oder weniger lückig mit Birken, Erlen, Ebereschen, sowie Heidekraut bestanden sind, z. T. aber auch mit Fichten aufgeforstet werden. Das zahlreiche Gebüsch bietet ausgezeichnete Deckungsmöglichkeiten, sodafs ich namentlich im trockenen Herbst 1911 gedeckt an den damals erscheinenden grofsen Schlammbänken sitzen und um mich herum das regste Vogelleben beobachten konnte. An den höher gelegenen Teichen, z. B. Dörnthal (ca. 600 m), fehlt die für die Teiche des Flachlandes charakteristische höhere Teichvegetation gänzlich, nur am Grofs. Teich b. Grofshartmannsdorf findet sich aufser einigen unerheblichen Ansiedelungen von Typha ein kleiner Bestand von Phragmites in einem durch einen Damm vom eigentlichen Teich abgegrenzten Ausläufer desselben.

Hieraus ergibt sich, dafs besonders die Zahl der an Schilf und Rohr gebundenen Vogelarten eine beschränkte sein mufs und ihrer Verbreitung kammwärts eine natürliche Grenze gezogen ist, was die Besiedelung der oben genannten Gewässer denn auch beweist. —

1. *Colymbus cristatus* L. — Grofshartmannsdorf: Brutv. auf Gr. Teich. Etwa 10—12 Paar hatten Sommeraufenthalt genommen, deren Mehrzahl im Sommer 1, seltener 2 Junge führte. Beobachtungsdauer 1912: 28. 3. — 4. 10. Für unser Sachsen dürfte dieser Brutplatz der am höchsten liegende sein. — Einige Pärchen hatten ihre Brutstätten im südwestl. Sumpf auf kleinen Inseln, die durch die hohe Teichspannung entstanden und mit Gras und kurzen Seggen bewachsen waren. Hier watschelten einzelne, wenn sie sich unbeobachtet fühlten, hochaufgerichtet umher, was ihnen jedoch viel Mühe zu machen schien, weshalb ich das sehr selten sah.

2. *Colymbus grisegena* Bodd. — Grofshartmannsdorf: 2. 5. 1912 2 St. durchziehend auf dem Gr. Teich.

3. *Colymbus nigricollis* (Brehm). — Grofshartmannsdorf: Verschiedentlich durchziehend, so am 17. 4. 1911 einer, 21. 8. 1911 zwei, 2. 5. 1912 einer, sämtlich auf dem Gr. Teich. 4. 10. 1912 2 in gleicher Weise auf dem Hüttenteich bei Berthelsdorf.

4. *Colymbus nigricans* Scop. — Grofshartmannsdorf: 3. 10. 1911 einer auf dem Ob. Teich. Während des verflossenen Sommers hörte ich im südwestl. Sumpf verschiedentlich Balztriller dieser Art; es scheint demnach, als ob sie hier brüte. — Oederan: 4. 10. 1912 einer auf dem Birkenteich.

5. *Stercorarius parasiticus* (L.). — Oederan: Der hiesige Präparator Bär erhielt 1 St. im Jugendkleid, das am 19. 9. 1912 bei Falkenau am Leitungsdraht verunglückt war. Der Vogel, welchen ich sah, ist demnach entweder bei Nacht oder bei starkem Nebel gezogen.

6. *Larus ridibundus* L. — Grofshartmannsdorf: Für mich unterliegt es keinerlei Zweifel, dafs die Lachmöwe 1912 auf dem Gr. Teich gebrütet hat. Nachdem ich seit 21. 3. kleinere oder gröfsere Trupps bei den verschiedensten Tätigkeiten, manchmal im Spiel hoch über den Teichen, manchmal auf der Wasserfläche rastend, dann wieder andere eilig durchziehend, andere planlos die Umgebung der Teiche abstreifend, betroffen hatte und im Mai noch immer solche zu sehen waren, befestigte sich in mir allmählich die Ansicht, dafs *Larus ridibundus* brüten werde. Als ich mich am 4. 6. im südwestl. Sumpf dem Ufer näherte, von dem etwa 30 m entfernt einige Inselchen lagen, begannen drei schreiende Möwen den Störenfried zu umfliegen. Sie zeigten sich sehr erregt und namentlich zwei von ihnen stiefsen mit „kak" oder „gakak" oder gellendem „rrrih" nach mir, sodafs sie sich oft auf 6—8 m näherten. Sie benahmen sich also, als ob sie Nester in der Nähe hätten. Bereits am 17. sah ich eine weifsköpfige Junge in Gesellschaft der Alten und am 11. 7. war ihre Zahl der der anwesenden Alten gleich. Mit Vorliebe safsen die Jungen auf Schlamminselchen geschützter Buchten oder lagen schwimmend auf dem Wasser in sicherer Entfernung vom Ufer. Am 24. 7. war die ca. zwanzigköpfige Gesellschaft auf drei zusammengeschmolzen; in der Folgezeit sah ich keine mehr. Erst im Oktober erschienen wieder einzelne. — Weitere Bemühungen werden ergeben, ob das Gebiet als ständiger Brutort zu betrachten ist. —

In der Literatur werden für das Königreich Sachsen noch folgende Brutstätten aufgeführt:

Adelsdorf (Gr. Spitalteich), nordöstl. von Grofsenhain; zuletzt erwähnt 1885 von Neumann u. Grünewald; ob noch bestehend?

Burkersdorf, nördl. v. Zittau; bis 1890 genannt von Th. Held; ob noch bestehend?

Dippelsdorf (Dippelsdorfer Teich, Frauenteich), nördl. v. Dresden; alte, starke, noch bestehende Kolonie, deren Mitglieder u. a. regelmäfsig auch die Elbe besuchen.

Frohburg (Eschefelder Grofsteich, Ziegelteich), nordöstl. von Altenburg; noch bestehende Kolonie.

Haselbach (Sachs.-Altenburg); 1890 Kolonie erloschen.

Kalkreuth (Gr. Teich) östl. von Grofsenhain; 1885 genannt von Neumann u. Grünewald; ob noch bestehend?

Rohrbach, südöstl. v. Leipzig; Kolonie 1892 erloschen.

Wurzen (Muldenheger); von Heym wohl nur irrtümlich als Brutv. bezeichnet, wie andere Beobachter ebensofalsch von Lachmöwen als Brutvögel der Elbheger reden.

7. *Hydrochelidon nigra* (L.). — Grofshartmannsdorf: Vorübergehend auf dem Gr. Teich sich aufhaltend am 15. 5. 1912 zehn, am nächsten Tag frühmorgens nur noch fünf, sodafs also ein Teil bei Dunkelheit oder doch wenigstens in der Dämmerung weitergezogen zu sein schien; am 4. 6. 1912 eine.

8. *Nyroca ferina* (L.). — Grofshartmannsdorf: Brutv. auf dem Gr. Teich. Beobachtungsdauer 1912: 10. 3. — 28. 10. Dieser Brutplatz dürfte für Sachsen der höchste sein.

9. *Spatula clypeata* (L.). — Grofshartmannsdorf: Auf dem Gr. Teich 28. 3. 1912 2 ♂♂, 4 ♀♀, 11. 6. 1 ♂, 1 ♀, 2. 7. ein stark mauserndes und mühsam vor mir herflatterndes ♂. Es könnte demnach 1 Pärchen zur Fortpflanzung geschritten sein, was ich jedoch bezweifle.

10. *Anas boschas* L. — Grofshartmannsdorf: Brutv., namentlich in den sumpfigen, mit Buschwerk bewachsenen Partieen des Gr. Teichs.

Diese Art überwintert hier noch ziemlich zahlreich, obwohl die Vögel, wenn die Teiche zugefroren sind, ihr Leben kümmerlich genug in Gräben, an Feldrainen und auf Wintersaaten hinfristen müssen. — Oederan: Ebenfalls Brut- und Jahresvogel.

11. *Anas strepera* L. — Grofshartmannsdorf: 21. 8. 1911 4 St. auf dem Gr. Teich.

12. *Anas penelope* L. — Grofshartmannsdorf: ♂♀ am 2. 5. 1912 ruhend auf dem Gr. Teich.

13. *Anas querquedula* L. — Grofshartmannsdorf: Sonderbarerweise zeigten sich nur wenige Knäckenten auf den Teichen. Mir kam nur je 1 ♂ am 6. 11. 1911 und 11. 6. 1912 vor, ferner einige 10 Stck. am 5. 9. 1912.

14. *Anas crecca* L. — Grofshartmannsdorf: Brutv. auf dem Gr. Teich. Beobachtungsdauer 1912: 16. 3. — 28. 11.

Da die Krickente im Gebirge im allgemeinen höher steigt als die Stockente, fand ich sie zur Brutzeit denn auch im Gebiete fast noch häufiger als diese. Mehrfach entdeckte ich im Gebüsch der sumpfigen Partieen belegte Nester; meist wurden diese jedoch von den Krähen geplündert, sodafs wohl nur ein geringer Bruchteil der Bruten aufgekommen ist. Als Gegenstück hierzu fand ich im Juli eine Nestmulde mit nicht weniger als achtzehn Schalenhälften. — Zu den Zugzeiten auf allen Teichen, z. T. in gröfseren Ansammlungen.

15. *Arenaria interpres* (L.). — Grofshartmannsdorf: 21. 8. 1911 1 am Gr. Teich (Vergl. Orn. Monatsber. 1911 p. 167, 1912 p. 60).

16. *Charadrius dubius* Scop. — Grofshartmannsdorf: Der Flufsregenpfeifer zeigte sich recht regelmäfsig und meist vergesellschaftet mit Strandläufern verschiedener Arten. Ich sah 1911 am 21. 8. 1, am 12. 9. 5 mit 2 Zwergstrandläufern, am 3. 10. ca. 1 Dtzd. mit Zwerg- und Alpenstrandläufern, sämtlich am Gr. Teich. 1912 war 17. 4. 1 am Ob. Teich; 11. 9. sah ich 6 (5 juv., 1 ad.) mit Alpenstrandläufern, 4. 10. nochmals einige mit ebensolchen und Zwergstrandläufern. Bemerkenswert ist sicher, dafs in fast allen Fällen die Vögel aller drei Arten nicht nur am Boden, auf den Schlammbänken, sich untereinander tummelten und vermischten, wo die Strandläufer naturgemäfs die Flutmarke, die Regenpfeifer mehr die trockeneren Stellen zur Nahrungssuche wählten, sondern auch im Fluge treu zusammenhielten, jede Schwenkung gemeinsam ausführten, während z. B. Enten verschiedener Spezies, die durcheinander schwimmen und gemeinsam aufgehn, sich im Fluge artlich sondern.

17. *Charadrius apricarius* L. — Grofshartmannsdorf: In Gesellschaft von Kiebitzen am Gr. Teich am 3. 10. 1911 vormittag 1, nachmittag 5 Goldregenpfeifer. Einer von ihnen badete eifrig und anhaltend.

18. *Vanellus vanellus* (L.). — Grofshartmannsdorf: Brutv., doch nicht so häufig wie man vermuten sollte, desto zahlreicher während der Zugzeiten. — Oederan: Ebenfalls Brutv. in der Umgegend. Bereits am 31. 7. zog hier gegen Abend ein wohl mehr als dreihundert Vögel umfassender Flug durch.

19. *Tringa alpina* L. — Grofshartmannsdorf: Wie schon erwähnt, zuweilen in Gesellschaft von Flufsregenpfeifern. Ich sah 1911 am 30. 8. mindestens 3, 3. 10. ca. 8; 1912 11. 9. einen Flug von ca. 20, desgl. einen solchen in der Folgezeit (wohl denselben) bis zum 4. 10.

20. *Tringa ferruginea* Brünn. — Grofshartmannsdorf: Am 12. 9. 1911 sah ich am südl. Ufer des Gr. Teiches einen einzelnen, wenig flüchtigen Strandläufer. Es war eine *ferruginea* im Jugendkleid. Als der Vogel hinter einem grofsen Stein verschwand, benutzte ich die günstige Gelegenheit, ihm möglichst nahe auf den Leib zu rücken. Wer aber beschreibt mein Erstaunen, als statt des erwarteten, doch sicher fixierten „Krummschnabels" ein — Zwergstrandläufer hervortrat, der jedoch, nicht minder erstaunt, abstrich. Schliefslich kam auch der bogenschnäblige Strandläufer hervor, der bis dahin unsichtbar hinter dem Stein gestanden hatte, und mein Rätsel war gelöst. Er lief das Ufer entlang, und ich, bemüht in seiner Nähe zu bleiben, lief mit. Er schien jedoch wenig Gefallen an seiner Begleitung zu finden, sondern strengte sich sichtbar an, schneller zu laufen als ich. Wir hatten in dieser Weise bald eine Strecke hinter uns, als über die Wasserfläche ein Grünschenkel geflogen kam, der den

Strandläufer, der in ihm eine vermeintliche Gefahr erblicken mochte, zu sonderbaren schlängelnden Bewegungen und schliefslich zum Abfliegen veranlafste.

21. *Tringa minuta* Leisl. — Grofsbartmannsdorf: Wiederholt am Gr. Teich; so am 12. 9. 1 mit vorgenanntem Vogel, sowie noch weitere 2, 3. 10. 1911 ca. 30 mit *Ch. dubius* und *T. alpina*, 4. 10. 1912 einige unter ebendiesen Arten. — Bei dieser Art ist das Geselligkeitsbedürfnis derart scharf ausgeprägt, dafs ich nie einen ohne Angehörige anderer Arten gesehen habe.

22. *Tringoides hypoleucos* (L.). — Grofshartmannsdorf: In beiden herbstlichen Zugperioden (1911: 31. 7. — 12. 9.; 1912: 24. 7. — 11. 9.) regelmäfsig, 1911 sogar teilweise recht häufig an den Teichen. Besonders am 21. 8., weniger schon am 30. 8., waren viele dieser Durchzügler zu konstatieren, die durch ihre hellen Pfiffe und ihr lebendiges Wesen im Verein mit den anwesenden Totanen die Landschaft sehr belebten.

23. *Totanus totanus* (L.). — Grofshartmannsdorf: Rotschenkel waren am 21. 8. 1911 öfter, vielfach in Gesellschaft von *glareola*, am 30. 8. 1911 in fünf Stück vertreten.

24. *Totanus fuscus* (L.). — Grofsbartmannsdorf: Ich sah am 30. 8. 1911 dreimal je einen, möglicherweise denselben, hörte ihn auch mehrfach rufen. Die roten Ständer dieser Art sind dem Beobachter viel augenfälliger als bei der vorhergehenden.

25. *Totanus littoreus* (L.). — Grofshartmannsdorf: Da der Herbstzug im allgemeinen langsamer verläuft, viel weniger flüchtig als der Frühlingszug, erscheint das Vorkommen des hellen Wasserläufers im Herbst als ein regelmäfsiges. Ich beobachtete ihn 1911 in wechselnder Stärke vom 31. 7. — 12. 9., am häufigsten (insgesamt ca. 20) 30. 8., 1912 vom 13. 8. — 4. 10. und 1. u. 2. 5. — Berthelsdorf: 21. 8. 1911 2 am Hüttenteich. — Sehr kurzweilig ist das Gebahren der Vögel bei der Nahrungssuche: Eilfertig laufen die einzelnen Exemplare längs des Ufers hin, meist bis zu den Fersen, oft auch bis zum Leib im Schlamm steckend; man sieht ihnen manchmal an, mit wieviel Mühe sie steigen müssen, wenn sie unversehens aus einer seichten in eine tiefe Stelle geraten. Drollig sieht es aus, wenn ein futtersuchender Vogel plötzlich beginnt, hinter einer vor ihm schwimmenden Beute herzulaufen, er macht dabei jede Wendung, jede Drehung derselben treulich mit. Zuweilen erschrickt er auch vor einem plötzlich vor ihm wegschwimmenden Fisch und macht dann höchst putzige Verbeugungen hinterdrein. Diese Verbeugungen sah ich auch dann, wenn sich die Vögel durch irgend etwas, z. B. durch mich, beunruhigt fühlten. Jagen mehrere gemeinschaftlich, so erhält man oft den Eindruck, als wollte einer dem anderen vorherkommen. Zuweilen schienen die Mitglieder eines Trupps planmäfsig vorzugehen, indem sie ihre Beute vor sich her

in kleine, seichte Buchten trieben, oftmals durch Lüften der Flügel dieselbe scheuchend. — Nach alledem dürften diese Vögel dankbare Versuchsobjekte für psychologische Studien darstellen.

26. *Totanus ochropus* (L.). — Grofshartmannsdorf: 30. 8. 1911 ging einer von einer umwachsenen Lache im südwestl. Sumpf auf.

27. *Totanus glareola* (L.). — Grofshartmannsdorf: Herbst 1911 war der Bruchwasserläufer am Gr. Teich zeitweilig geradezu überraschend häufig. Schon am 31. 7. beobachtete ich sehr viele, und auch am 21. 8. war er sehr zahlreich vorhanden. Die Schlammbänke und Lachenränder waren übersät mit den Bohrlöchern der Kiebitze und den Fufsspuren und Exkrementen dieser und der Totanen. An allen Stellen, die nur einigermafsen Nahrung versprachen, traf ich sowohl einzelne als auch Flüge von 10—12 Stück an, ewig laut und beweglich. Ich glaube nicht zu hoch zu greifen, wenn ich die Zahl der damals anwesenden *glareola* mit einigen Hundert schätze. Am 30. 8. sah ich nur noch einige, und am 12. 9. begegnete er mir gleichfalls nur wenige Male. —

So sehr ich hoffte, dafs durch den Herbst 1912 erfolgenden Fischzug ähnliche lokale Verhältnisse und ein gleicher Vogelreichtum herbeigeführt werden könnten, so sehr hatte ich mich getäuscht. Ich sah nur 15. u. 16. 5. je einen (wohl denselben), im Herbst jedoch keinen Bruchwasserläufer wieder.

[*Limosa limosa* (L.).] — Grofshartmannsdorf: Am Vormittag des 2. 7. 1912 sah ich über dem südwestl. Torfstich in mäfsiger Höhe, gegen die Sonne und auf grofse Entfernung einen lachmöwengrofsen Vogel kreisen, der augenscheinlich langen Schnabel hatte. Dann und wann rief er wie „chiep" oder reihte den Ruf aneinander wie „üb üb". Lange sah ich dem Vogel nach, der höher und höher stieg und schliefslich in bedeutender Höhe mit *totanus*-artigem Flug über mich hinstrich, dem Neuen Teich zu. Aus der Höhe hörte ich Rufe wie „jeub jeub". — Ich riet schüchtern *Limosa limosa*!

28. *Gallinago gallinago* (L.). — Grofshartmannsdorf: Brutv. am Gr. Teich, Im östl. Torfstich haben 2, im südwestl. mindestens 3 Paar gebrütet. Beobachtungsdauer 1912: 7. 3. — 28. 10. Am 11. 4. fand ich Reste von 2 Eiern.

Ein von mir früher gehörter, nächtlicher Vogelruf, das ominöse „bjwjwj" [1]), welches ich, obwohl ich das ebenso wenig wie früher beweisen kann, immer noch für einen Stimmlaut der Bekassine halte, veranlafste mich, auch einige Nachtexkursionen an die Brutplätze am obigen Ort zu unternehmen und brachte mich so darauf, auch auf die übrigen Laute der Art zu achten. Ganz abgesehen vom Meckern, haben diese ja von jeher ein aus-

[1]) Orn. Monatsber. 1911 p. 100.

giebiges Diskussionsobjekt dargestellt, und ich mufs mich wundern, dafs sich so erfahrene Ornithologen wie die Naumanns, Jäckel, Ziemer, Rohweder, die doch unvergleichlich bessere Gelegenheit zu *Gallinago*studien hatten als ich, darüber im Unklaren bleiben konnten, welches von beiden Geschlechtern den Ruf „pitepit“ hören läfst. Ich habe mir eigentlich mühelos ein Urteil bilden können und will meine diesbezügliche Beobachtungen, die vielleicht durch die isolierte Lage und den geringen Umfang der betr. Lokalität begünstigt wurden, im folgenden etwas ausführlich wiedergeben. Das Meckern der ♂♂ hörte ich vom 31. 3., aber schon einige Tage früher, am 28. 3., vernahm ich von einigen Bekassinen, die längere Zeit über mir flogen, deren taktmäfsige Rufe. Diese sind meines Erachtens von Ziemer mit „pedjép“ und „djéppĕ“ sowie von Hantzsch mit „pitepitepit“ (Naumann: „tikküp“) am treffendsten wiedergegeben. Ich unterlasse, die notierten zahlreichen Abänderungen der Rufe, die Verschiedenartigkeit ihrer Klanghöhe und Klangstärke zu beschreiben, weil das Ohr durch die mannigfachsten Umstände getäuscht werden kann, nur einige wesentliche mögen Platz finden. Ich beobachtete Vögel rufend zu jeder Tageszeit, sowohl an ruhigen, sonnigen Tagen als auch bei völliger Dunkelheit, heftigem Wind und Regenwetter, glaube aber eine Steigerung des Meckerns und „Singens“ bei Gewitterneigung bemerken zu können. Es ist für mich aufser Zweifel, dafs diese Laute beiden Geschlechtern eigen sind. Am 17. 4. verhörte ich wiederum im südwestl. Sumpf einzelnen Bekassinen. Anfangs hörte ich zweimal das wetzende „pedjepedjep“ aus den Seggen, später jedoch ging eine Schnepfe vor mir auf und rief oben in gleicher Weise, von fern nur einsilbig als „djäp djäp“ hörbar, meckerte auch zuweilen zwischen den Rufen. Um sie einfallen zu sehen, setzte ich mich an einer mir günstig scheinenden Stelle und hörte kurze Zeit darauf abermals vom Boden (Seggen, stark sumpfig) her den bekannten Laut, diesmal aber sehr nahe, wie „hödja hödja“ klingend. Als ich den Kopf wandte, sah ich gerade noch, wie die Schnepfe auf einer kleinen, bewachsenen Landzunge heraustrippelte und mit „ätsch“ abging. Später meckerte ein St. längere Zeit über den Sümpfen und rief einfallend „pedjedjepdjepdjep“. Am 2. 5. sah und hörte ich schon von fern 2 St. über dem östl. Sumpf, die beide rufend einander trieben, eins fiel ein, das andere flog weiter und meckerte. Ich war unterdessen bis an die offenen, stark moorigen Stellen des Stiches gelangt und hatte das ♂ über mir, als ich schon auf gröfsere Entfernung auf einem hölzernen Gerüst, das früher zum maschinellen Betrieb des Torfstichs gehört haben mag, eine zweite sitzen sah, welche mit geöffnetem Schnabel auf das Meckern der ersten mit „pitepit - - -“ antwortete. Während ich mich zu nähern versuchte, fiel das ♂ auf dem Gerüst ein, und beide jagten sich eine Weile umher, bis sich zuletzt daran noch weitere zwei beteiligten,

worauf sich wieder nur die 2 ♂♂ in die Luft erhoben und meckerten, während die anderen 2 Bekassinen im Sumpf safsen und riefen. Eins der balzenden ♂♂ fiel dicht vor mir ein, flog aber nach kurzem Aufenthalt, währenddessen er sich wie badend geschüttelt hatte, stumm weiter. Ich bemerke hierzu ausdrücklich, dafs ich in diesem Sumpf nie mehr als insgesamt 4 Sumpfschnepfen sah und hörte, worunter stets 2 meckernde. Am 8. 5. war ich im selben Sumpf. Die beiden ♂♂ sausten meckernd und rufend wie besessen durch die Luft, während von unten Antwort erschallte. Eins der ♂♂ rief niedergehend aus dem bekannten „pit pit pit" übergehend „widlitwidlawidlitwidla - - -". Einmal sah ich auch 2 Sumpfschnepfen auf einer trockenen, von Heidekraut und Gebüsch freien Stelle sitzen, die einander lebhaft „ansangen". Ferner safs am 4. 6. 1 St. am Rande einer Lache auf einem Grabensteg und rief, ohne sich durch meine Anwesenheit stören zu lassen, sein taktmäfsiges „pitpitpit - -", das zuweilen von einer anderen Stelle im Sumpf schwach und zweisilbig — ich hörte beide Modulationen gleich oft — erwidert wurde. Der Vogel safs währenddem auf seinem etwas höher gelegenem Standort ruhig und fest und wandte nur gelegentlich den Kopf. Wenn dies geschah, änderte sich die Klangstärke so sehr, dafs ich, hätte ich den Vogel nicht gesehen, angenommen haben würde, er laufe eilig hin und her, eine Beobachtung, die man ähnlich an rufenden *Crex crex* oder an schwirrenden Locustellen machen kann. Sobald sein Gattungsgenosse rief, liefs der Vogel eine Pause eintreten, die er damit ausfüllte, am Uferrand nach etwas Geniefsbarem umherzustochern. Nach etwa zweistündiger Abwesenheit meinerseits fand ich ihn noch an alter Stelle vor. Wie Ziemer nach Seebohm bemerkt, nickt die Bekassine bei jedem Ruf mit dem Kopfe. Ich habe das nicht gefunden. —

Im Herbst kam es verhältnismäfsig oft vor, dafs sowohl einzelne Individuen als auch ganze Flüge starenähnlich zwischen den Lachen, vermutlich manchmal auch zwischen den Teichen umherstrichen.

29. *Rallus aquaticus* L. — Grofshartmannsdorf: Während der Brutzeit am Gr. Teich öfter gehört, so rief beispielsweise in der Nacht vom 1. zum 2. 7. 1 ♂ an der Ufermauer in der Nähe der „Teichmühle", obwohl dort keinerlei Vegetation ist. Am 11. 9. 1912 sah ich eine im südwestl. Sumpf. — Oederan: Eine am 23. 9. 1912 angeflogene erhielt Präparator Bär hier.

30. *Crex crex* (L.). — In beiden Gebieten balzende ♂♂ gehört; 21. 7. rief einer sogar im Garten des Nachbargrundstücks.

31. *Gallinula chloropus* (L.). — Grofshartmannsdorf: 17. 4. 1911 1 auf dem grofsen Teich. — Oederan: 1 Brutpaar auf dem Teich am „Grofsen Erlsberg".

32. *Fulica atra* L. — Grofshartmannsdorf: Brutv., aber nicht so häufig, als man nach der Gröfse der Teiche erwarten

sollte. Beobachtungsdauer 1912: 17. 4. — 4. 10. — Mir sind nur wenige, höher gelegene Brutstätten dieser Art für Sachsen bekannt; am Teich bei Dörnthal brütet sie nicht.

33. *Turtur turtur* (L.). — Oederan: Brutv. — Balzende Tauberte gehört im „Schwarzen Holz" (Gräfl. Hohenthal'sches Revier).

34. *Tetrao tetrix* L. — Oederan: Standwild. Bei Kirchbach und Hammer-Leubsdorf beobachtet.

35. *Coturnix coturnix* (L.). — Oederan: Ich hörte ein schlagendes ♂ noch am 13. 8. 1912 in einem Haferfeld bei Langenau.

36. *Ardea cinerea* L. — Grofshartmannsdorf: Wie zu erwarten war, ein regelmäfsiger Durchzügler, der besonders im Herbst keine seltene Erscheinung ist. Die im Juli (1., 2., 11.) von mir gesehenen Exemplare waren sämtlich ältere, September und Oktober dagegen junge Vögel. — Unter zwei am 30. 8. 1911 gesehenen befand sich einer, dessen linker Ständer im Flug kraftlos nach unten hing. Zwölf Tage später notierte ich wieder drei, doch war das invalide Tier nicht unter ihnen.

37. *Circus aeruginosus* (L.). — Grofshartmannsdorf: Durchziehend bemerkte ich je ein Exemplar am 17. 4. und 11. 7. 1912 am Gr. Teich.

Bei dieser Art kann ich mir bezüglich der älteren, das Gebiet betreffenden Literatur einige kritische Bemerkungen nicht versagen: Im II. Jahresbericht (1886) der ornithologischen Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen von A. B. Meyer und F. Helm, p. 37, führt der Berichterstatter für Schellenberg, Zämpfe, die Rohrweihe als Brutvogel für die Gegend von Schellenberg (7 km südwestl. v. Oederan) auf. Meiner Meinung nach völlig zu Unrecht. Wie Z. selbst sagt, wird sein Beobachtungsgebiet „im Osten von der Flöha, im Westen von der Zschopau begrenzt". Hier finden sich indessen keine gröfseren Teiche, am allerwenigsten Rohrteiche, die ja Bedingung für das Horsten dieser Art sind. Das nächste Gelände, das allenfalls in Frage kommen könnte, sind die Grofshartmannsdorfer Teiche, doch fehlten diesen damals schon und heute noch gröfsere Rohrbestände, sodafs auch die etwaige Vermutung, Z. könne diese Teiche gemeint haben, von der Hand gewiesen werden mufs. Leider ist ein Nachprüfen anderer Angaben Zämpfes, der u. a. das Brüten von *Milvus milvus*, *Circaëtus gallicus* (!), *Corvus frugilegus*, *Muscicapa albicollis* (!), *Locustella naevia* etc. verzeichnet, nicht so leicht wie im vorliegenden Fall, sondern fast zur Unmöglichkeit erschwert.

38. *Astur palumbarius* (L.). — Oederan: Abgesehen von anderen gelegentlichen Beobachtungen sah ich Hühnerhabichte

regelmäfsig im Mai (12., 19.) und Juni (9., 23., 24.) im Gräfl. Hohenthalschen Revier „Schwarzes Holz", wo sie gehorstet haben dürften.

39. *Accipiter nisus* (L.). — Oederan: 22. 7. 1912 kam ich in den Besitz zweier Sperber, die von Waldarbeitern gefangen und natürlich zu Tode „gekäfigt" worden waren. Sie trugen noch die Reste des Dunenkleides und stammten aus dem Revierteil „Schwemmteiche" vorgenannten Reviers. — Am 22. 11. versuchten 2 Krähen nach einem Sperber zu stofsen. Mit bewunderungswürdiger Gewandtheit wufste er aber den Angriffen zu begegnen, indem er sich in engen Kreisen rasch emporschraubte, sodafs ihn seine Angreifer nicht zu übersteigen vermochten.

40. *Buteo buteo* (L.). — Oederan: Als Brutv. nicht gefunden, einzelne Herumstreicher auch im Winter, so am 4. 1., 24. 1. u. s. w.

41. *Dryocopus martius* (L.). — Oederan: 29. 2. 1912 1 im Stadtwald. Wahrscheinlich Brutv. in den Wäldern der Umgegend.

42. *Alcedo ispida* L. — Grofshartmannsdorf: 28. 7. 1912 1 am Gr. Teich. — Oederan: 4. 1. 1912 1 am „Hauboldteich".

43. *Caprimulgus europaeus* L. — Grofshartmannsdorf: 3. 10. 1911 safs einer am Gr. Teich im Steingeröll und vertraute so fest auf seine Schutzfärbung, dafs ich ihn fast ergreifen konnte.

44. *Delichon urbica* (L.). — Grofshartmannsdorf: Unter den am 13. 8. versammelten Mehlschwalben ein wunderbarer rahmweifser Albino.

45. *Muscicapa atricapilla* L. — Müdisdorf bei Freiberg: 21. 8. 1911 1 juv. — Oederan: 13. 9. 1912 gleichfalls 1 Junger in meinem Garten.

46. *Lanius excubitor* L. — Oederan: 1 zweispiegeliger 12. 10. 1911 bei Hammer-Leubsdorf, 28. 10. 1912 1 ebensolcher bei Langenau.

47. *Nucifraga caryocatactes macrorhyncha* Br. — Oederan: Herbst 1911 erhielt der Präparator Bär aus hies. Gegend fünf Stück.

48. *Oriolus oriolus* (L.). — Oederan: Von dem hier schon recht seltenen Pirol hörte ich 24. 5. 1912 1 ♂, das frühmorgens durch die Gärten strich und in einem kleinen Laubgehölz bei Erbisdorf am 11. 6. gleichfalls 1 ♂.

49. *Sturnis vulgaris* L. — Oederan: Im Herbste versammelten sich allabendlich grofse Mengen auf einigen hohen Linden in Görbersdorf. Der durch den vielstimmigen Gesang der ♂♂ entstandene Lärm hörte sich entfernt wie das Rauschen eines Gebirgsbaches an.

50. *Passer montanus* L. — Grofshartmannsdorf: In der Teichmühle waren die in die Kuhstallmauern eingefügten, dem Luftwechsel dienenden Tonröhren sämtlich von Pärchen dieser Art besetzt, während sonst im allgemeinen Baumhöhlen bevorzugt werden. Am 17. 4. schauten aus fünf nebeneinander liegenden Röhren ebensoviel Vögel heraus.

51. *Pyrrhula pyrrhula europaea* (Vieill.). — Oederan: Verschiedentlich beobachtet, so am 5. 4. und 10. 11. 1912. Brutv. scheint er hier nicht zu sein.

52. *Emberiza calandra* L. — Nach Berge (a. a. O.) meidet die Grauammer im Erzgebirge hohe Lagen, ist jedoch bei 400—500 m noch vorhanden. Ich traf am 4. 6. auf dem Saidenberg b. Sayda in ca. 650 m Höhe mehrfach singende ♂.

53. *Emberiza schoeniclus* (L.). — Grofshartmannsdorf: Brutv. am Gr. Teich. Beobachtungsdauer 1912: 16. 3. — 28. 11. Die Zahl der brütenden Paare war jedoch eine beschränkte und dürfte drei nicht überschritten haben. Nach Berge geht er bis ca. 300 m aufwärts.

54. *Anthus pratensis* (L.). — Grofshartmannsdorf: In der Umgegend des Gr. Teiches Brutv., der durch seine Häufigkeit zur charakteristischen Erscheinung wird. Beobachtungsdauer 1912: 7. 3. — 28. 10.

Die beiden auflässigen Torfstiche im Südwesten und Osten des Teiches mit ihren Gräben und Lachen, ihren zahlreichen, tückischen Moorstellen, die dem Ahnungslosen festen Boden vortäuschen, und ihrem dichten Gestrüpp waren die Lieblingsplätze dieser Pieper. Selbst Stellen, die ziemlich dicht mit höherem Gebüsch, mit Birken, Erlen, Sumpfkiefern, Ebereschen u. dergl. bewachsen waren, wurden keineswegs gemieden. Im Gegenteil wurden immer die Gegenden bevorzugt, die aufser einem üppigen Bestand an Haidekraut und ähnlichen Pflanzen ein dichtes Polster von allerhand Moos, Wollgras, Moosbeeren u. s. w. und kleine Bäume oder hohe Büsche aufwiesen, welch' letztere zur Ausschau und als Podium für die teils sitzend, meist aber in dem bekannten Balzflug vorgetragenen gesanglichen Leistungen der ♂♂ dienten. Balzflug und Balzgesang beobachtete ich in der immerhin respektablen Zeit vom 7. 3. bis 24. 7., in voller Entfaltung aber Ende April und Anfang Mai. Ich hatte in diesen Tagen eine selten günstige Gelegenheit, die Balzgesänge von *pratensis* und *trivialis* unmittelbar nebeneinander zu hören und zu vergleichen. Am Südende des Teiches tritt eine mit Fichten aufgeforstete Brache bis hart an das Ufer heran. Hier verhörte ich einige Baumpieper ♂, die in ihrem Gesang im Vergleich zu den *pratensis* recht wenig Eigenart entwickelten, sodafs ich aufser dürftigeren Unterschieden nur die Strophen im Abwärtsgleiten verschieden fand, dadurch, dafs *trivialis* eine Reihe schöner

Flötentöne produzierte, die bei *pratensis* entweder fehlten oder nur dürftig zum Ausdruck kamen. Dagegen stieg ersterer in der Regel im Flug wesentlich höher. Ein, wie mir scheint, Charakteristikum des Wiesenpiepers am Brutplatz ist das grillenartige Zirpen, das ich den ganzen Sommer über, selbst am 26. 8. noch, hörte. Er schien diesen Warn- resp. Lockruf nur am Nest oder in Gegenwart der flüggen Brut zu gebrauchen, die er Juli und August gern auf die frischgemähten Wiesen führte. — Oederan: Als Brutv. nicht gefunden, obgleich ich Anfang Mai bei Börnichen 1 ♂ singen hörte. — Einen enormen Durchzug dieser Vögel beobachtete ich auf einer Feldflur 25., 26. und 27. 9. 1911. Die Vögel flogen einzeln oder in losen Trupps bis zu 10 St. laut rufend nach SW. Namentlich gegen Abend verstärkte sich der Zug, der im Laufe eines Tages schon viele Hunderte der Tiere vorbeiführte.

In den höheren Lagen des Erzgebirgs ist diese Art zur Brutzeit an allen geeigneten Orten eine häufige Erscheinung, scheint dagegen dem sächsischen Flach- und Hügelland während dieser völlig zu fehlen. Da sich Moorlager in genügendem Umfang kaum tiefer als 500 m finden dürften, könnte Grofshartmannsdorf in der Grenzzone der inselartigen Verbreitung des Vogels im Erzgebirge liegen.

55. *Motacilla alba* L. — Grofshartmannsdorf: Während des ungewöhnlich trockenen Sommers 1911 bildeten sich am Gr. Teich derart grofse Ansammlungen, wie ich noch nie gesehen hatte. Die Teichufer wimmelten geradezu von diesen Vögeln, denen sich auch *M. boarula* beigesellt hatten. — Oederan: Am 8. 5. 1912 sah ich abends 7 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof auf zwei nebeneinanderstehenden Birken nicht weniger als 17 St. sitzen, doch können es leicht mehr gewesen sein. Sie wollten offenbar hier nächtigen.

56. *Budytes flavus* (L.). — Grofshartmannsdorf: Brutv. auf den moorigen Partieen der Umgebung des Gr. Teichs. Es mögen etwa 3—4 Paar gebrütet haben. Mehrfach sah ich flugbare Junge und bemerkte selbst am 26. 8. noch ein Pärchen, das den Jungen Futter zutrug. Beobachtungsdauer 1912: 1. 5. — 5. 9.

Nach Berge macht diese Stelze im Erzgebirge meist am Gebirgsfufse, den er mit 300 m Höhe annimmt, Halt.

57. *Acrocephalus arundinaceus* (L.). — Grofshartmannsdorf: 31. 7. 1911 bemerkte ich diese Art, offenbar schon auf dem Zug, am Gr. Teich.

58. *Acrocephalus streperus* (Vieill.). — Grofshartmannsdorf: Obwohl die Ansiedelungsaussichten für diese Art, wie oben geschildert, nur sehr mäfsige waren, beobachtete ich doch den ganzen Sommer über einige singende ♂♂, sodafs ich der Meinung bin, dafs der Teichrohrsänger am Gr. Teich brütet. Ich hörte

insgesamt 3 St. an Stellen, zu denen ich nicht gelangen konnte. Beobachtungsdauer 1912: 16. 5. — 24. 7., möglicherweise auch 26. 8. — Rob. Berge sagt, dafs er ihn noch in ungefähr 350 m Höhe getroffen habe.

59. *Acrocephalus schoenobaenus* (L.). — Grofshartmannsdorf: Herbstlich durchziehende 1911: 31. 7. — 30. 8., 1912: 26. 8. — 11. 9. Im Frühjahr nicht bemerkt.

60. *Turdus pilaris* L. — Kolonien dieser Drossel im „Gr. Erlsberg" bei Oederan und am Gr. Teich bei Grofshartmannsdorf; ebendort einzelne Paare in der Nähe eines Obstgartens nistend.

61. *Pratincola rubetra* (L.). — So spärlich der Vogel in den Flufsauen des Flachlandes ist, so häufig traf ich ihn stellenweise an gewissen Orten im Gebirge, beispielsweise am Gr. Teich bei Grofshartmannsdorf, an der Landstrafse zwischen Mittelsaida und Dörnthal, wo manchmal auf ungefähr 100 m Wegstrecke drei singende Männchen auf Bäumen und Leitungsdrähten sassen. Am 8. 5. traf ich sogar ein Pärchen in einem etwa 10jährigen Fichtenbestand auf Lofsnitzer Revier. Auch am Gr. Teich hielten sich die Vögel gern in den Fichtenkulturen auf. — Beobachtungsdauer 1912: 2. 5. — 5. 9.

62. *Erithacus cyaneculus* (Wolf). — Grofshartmannsdorf: Am 11. 9. 1912 im „Oberen Freiwald" an der Chaussee nach Mönchenfrei im Gebüsch von rotem Holunder 1 ♂ mit einfarbig blauer Kehle.
